

# Rheingauer Weinzeitung

**Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**

**für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.**

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75  
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.

Eigentümer und Herausgeber:  
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
Anzeigen-Akademie: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pf.

Nr. 5.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 30. Januar 1927.

25. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

Heute liegt bei:

Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 5.

### Rheingauer Weinbau-Verein. Ortsgruppe Geisenheim.

Mittwoch, den 2. Februar, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr, im „Frankfurter Hof“

### große öffentliche Versammlung aller Weinbau-Interessenten!

Redner: Dr. Bieroth,

Geschäftsführer der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“.

Thema: Zeitgemäße Weinbaufragen.

Im Anschluß daran

### Film-Vorführungen

über die Bekämpfung der Peronospora und des Heu- und Sauerwurmes, sowie bildliche Vorführung größerer Weingüter aller deutschen Weinbaugebiete.

Nicht nur die Mitglieder, sondern Jedermann, haben freien Zutritt und wird deshalb ein volles Haus erwartet.

Der Obmann der Ortsgruppe Geisenheim:  
W. Ostern.

### Die Lese, Kelterung und Pflege des Weißweines einschließlich der Flaschenfüllung.

Auszug aus dem Vortrag, gehalten im „Rheingauer Weinbauverein“ am 20. Dez. 1926 in Geisenheim a. Rh. von Weinbauoberlehrer Biermann, Geisenheim.

(2. Fortsetzung.)

#### 5. Die Behandlung des Jungweines nach der Hauptgärung.

Die stürmische Gärung ist bei normaler Gärtemperatur meist nach 5—8 Tagen beendet. Sie kann bei niedriger Temperatur 2—3 Wochen und länger dauern. Nicht selten kommt es vor, daß die Gärung anormal verläuft. Der Grund hierfür ist meist zu suchen in einer ungeeigneten Temperatur oder in der Gegenwart von größeren Mengen schwefliger Säure. Bei derartig „stecken-gebliebenen“ Mosten ist vor allen Dingen für eine geeignete Gärtemperatur Sorge zu tragen. Sehr zweckmäßig erweist sich in dem Falle meist auch das Aufrühren oder Aufschlagen der Hefe. In gewissen Fällen ist es notwendig, dem Moste kräftig gärende Hefe zuzusetzen.

Das Aufrühren oder Aufschlagen der Hefe kann aber auch bei normal vergorenen Getränken von großem Vorteil sein, besonders in Jahren mit sehr viel zuckerarmen und sauren Mosten. Durch dieses Aufrühren des Trubes werden die Organismen, die die Säure zersetzen, in ihrer Tätigkeit gefördert. Je mehr Säure der Wein verlieren soll, um so häufiger wird man die Hefe aufrühren. Diese Maßnahme wird jedoch

nachteilig wirken bei weichen, milden Getränken, bei denen die Säure nach Kräften zu erhalten ist. Das Ende der stürmischen Gärung ist der geeignete Zeitpunkt für das Aufschlagen der Hefe. Diese Maßnahme wird mit der Rührlatte oder besser mit der Rührkette ausgeführt.

Sobald in den Jungweinen die Kohlensäureentwicklung schwächer wird, müssen die Weinbehälter spundvoll gefüllt werden. Wird diese Arbeit versäumt oder zu spät ausgeführt, so gelangt immer mehr Luft in den freien Gär- oder Steigraum und die luftbedürftigen Organismen, wie Rahmhafen und Eißgatterien können sich dann zum Schaden des Weines entwickeln. Auch fehlerhafte Veränderungen können sich leicht einstellen, indem durch den Luftzutritt die Weine oft einen eigentümlichen Lustgeschmack und eine bräunliche rahne Farbe annehmen. An Stelle der Luft muß daher Wein gebracht werden. Zu diesem Vollfüllen benutzt man Weine von möglichst gleicher Qualität; in großen Betrieben teilt man sich zu diesem Zwecke das ganze Lager in einzelne Gruppen ein und verwendet aus diesen ein Faß zum Füllen. Als Füllwein darf man niemals einen jüngeren Wein verwenden, da sonst wieder von neuem Trübungs- und Gärungserscheinungen eintreten können. Wenn man das Auffüllen der Fässer ziemlich früh vornimmt, so kann das in der Regel nicht auf einmal geschehen, vielmehr füllt man zweckmäßig nur einen Teil des Hohlraumes aus und setzt nun noch einmal den Gärspunden derart auf, daß die Röhre nicht in die Flüssigkeit hineinragt oder man setzt den Holzspunden nur lose auf. Nach dem endgültigen Vollfüllen des Fasses benutzt man dann den Holzspund, der so lang sein muß, daß er auch dann in den Wein hineinkommt und nicht eintrocknet, wenn durch Schwund die Oberfläche des Weines um einige Centimeter gesunken ist.

Spundvoll gefüllte Fässer bleiben infolge der natürlichen Verdunstung der Flüssigkeit durch die Poren des Holzes nicht dauernd gefüllt. Dieser natürliche Schwund ist, je nach dem Feuchtigkeitsgehalte und der Temperatur der Keller, der Größe der Fässer, der Dichte und Dicke des Faßholzes, verschieden groß. Er tritt umso leichter ein, je wärmer und trockener die Kellerluft ist und je kleiner die Gebinde sind, da diese im Verhältnis zur Oberfläche eine größere Menge luftzuführender Poren besitzen als größere Fässer. Das Auffüllen muß daher in der Regel innerhalb eines Zeitraumes von 3—6 Wochen wiederholt werden.

#### 6. Der Ausbau der Weine.

Das Abstecken.

Nach beendeter Gärung beginnt der Jungwein sich zu klären. Die Klärung tritt umso rascher ein, je vollständiger die Gärung stattfindet. In der Zeit zwischen dem Auffüllen nach der Gärung und dem ersten Abstich sind die Fässer vor allen Dingen spundvoll zu halten. In dem Maße wie die Klärung der Jungweine fortschreitet, tritt der Weincharakter immer mehr hervor und der Wein geht seinem ersten Abstich entgegen. Die Entfernung des Trubes oder Gelägers wird notwendig, weil bei zu langem

Belassen dieser Trubstoffe im Wein durch eintretende Zersetzungen oft unangenehme Geruchs- und Geschmacksstoffe gebildet werden, die nicht in den Wein gelangen sollen. Das Abstecken, Abziehen oder Ablassen ist daher ein sehr wichtiger Teil der Kellerbehandlung. Der Zeitpunkt des ersten Abstiches richtet sich nach der Behandlung des Mostes und des Jungweines und nach dem ganzen Charakter des Weines, wobei vor allem Alkohol-, Säure- und etwa noch vorhandener Zuckergehalt von großer Wichtigkeit sind. Gewöhnlich bestimmt man diesen Zeitpunkt mittels der Kostprobe. Dieses Verfahren bedingt naturgemäß eine große praktische Erfahrung. In kühleren Kellern schadet ein spätes Entfernen des Trubes weniger als in warmen, da bei niedriger Temperatur eine Zersetzung der Trubstoffe nicht so schnell erfolgt. Je mehr Säure und Alkohol die Getränke enthalten, desto länger kann man sie auf dem Trube liegen lassen. Bei späterem Abstich und nicht zu kühler Lagerung der Jungweine findet meist eine größere Säureabnahme durch die Tätigkeit von säureverzehrenden Organismen statt.

Weine, die aus stark kranken und schlecht ausgelesenen Trauben gewonnen wurden, müssen früher abgelassen werden als jene, die aus einwandfreien Trauben gekeltert wurden. Getränke, bei denen die Gärung gut verlaufen ist, können früher abgezogen werden, als jene, deren Gärung aus irgend einem Umstand schlecht verlief. Im allgemeinen werden leichte Weine in dem Zeitraume von Anfang bis Mitte Januar, mittlere Qualitäten Ende Januar oder im Februar und qualitativ hochstehende Weine im März und April abgestochen. Nach dem ersten Abstich trüben sich die Weine in der Regel wieder. Diese Trubstoffe setzen sich nach 6—8 Wochen auf dem unteren Teil des Fasses ab, sodaß nach dieser Zeit wiederum eine Trennung des klaren Weines von dem neuen Bodensatz erfolgen kann. Ein weiterer Abstich wird dann in der Regel erst im folgenden Herbst vorgenommen. Von da an beschränkt man die Berührung mit der Luft meist auf ein Abziehen im Frühjahr, März bis April und ein Ablassen im Herbst, September bis Oktober. Vom 4.—5. Jahre ab genügt meist ein einziges Lüften im Jahre.

Bei den Abstichen bringt man die Weine in gut gereinigte und geschwefelte Fässer. Beim ersten Abstich genügen bei den aus entschleimten Mosten entstandenen Jungweinen, sofern sie gesund sind, nicht zum Rahnwerden neigen und noch Säure verlieren dürfen, etwa 25 g Kaliumpyrosulfit oder 1—1<sup>1/2</sup> gewöhnliche dicke Schwefelschnitten für 600 Liter = ein Halbstück. Ich erwähne absichtlich die dicken Schwefelschnitten, weil diese in der Praxis noch meistens Verwendung finden. Bei nicht entschleimten, aber gesunden Weinen verwendet man beim ersten Abstich zu einem schwachen bis mittelstarken Einbrand 30—50 g Kaliumpyrosulfit oder 1<sup>1/2</sup>—2 dicke Schnitten auf ein Halbstück. Bei sehr säurearmen, zum Rahnwerden neigenden oder sonst fehlerhaften Weinen 60—90 g Kaliumpyrosulfit

oder  $2\frac{1}{2}$  — 3 dicke Schnitten und bei stark rahnen oder bakterienkranken Weinen 90—120 g Kaliumpyrosulfit oder  $3\frac{1}{2}$  — 4 dicke Schnitten auf ein Halbstück. Bei den späteren Abtischen gesunder Weine genügen meist 30—50 g Kaliumpyrosulfit oder  $\frac{3}{4}$  —  $1\frac{1}{2}$  dicke Schwefelschnitten auf ein Halbstück. Zum Abbrennen der Schwefelschnitten verwendet man am besten Drähte mit Auffangvorrichtungen, um zu verhüten, daß die abfallenden, nicht verbrannten Schwefelteile das Faßholz beschädigen bzw. den Wein unangenehm verändern. Bei der Anwendung des Kaliumpyrosulfits kommt das abgewogene Quantum in ein sauberes Leinwandläppchen, das man mittels einer Schnur durch das Spundloch in den Wein hängt, worauf nach 1—3 Tagen die Lösung erfolgt ist und sodann das leere Läppchen wieder aus dem Faße entfernt wird. Oder man löst das Kaliumpyrosulfit in 1—2 Liter Wein auf und gibt diese Lösung zu der entsprechenden Menge Wein. Man hüte sich vor zur starker Schwefelung des Weines durch Kaliumpyrosulfit, weil sonst durch Oxydation der schwefligen Säure zu große Mengen Schwefelsäure in den Wein gelangen, die ihm einen eigenartigen, harten, strohigen Geschmack verleiht. Bei richtiger Anwendung von einwandfreiem Kaliumpyrosulfit, das stets in gut verschlossenen Gefäßen aufbewahrt wurde, konnten bisher nachteilige Veränderungen im Geschmacke des Weines nicht beobachtet werden.

Unsere Rheingauer Weine bedürfen für ihren Ausbau im allgemeinen verhältnismäßig viel Luft. Die größere Luftzufuhr soll vor allen Dingen beim ersten Abtisch erfolgen. Falls der Wein zum Rahmwerden neigt, so kann durch die Einschwefelung des Weines, unter Verwendung von Kaliumpyrosulfit, die Neigung des Rahmwerdens bereits vor dem ersten Abtisch beseitigt werden. Bei den späteren Abtischen richtet sich die Luftzufuhr nach dem Körper des Weines. Die ganz leichten, körperarmen Weine bedürfen naturgemäß viel weniger Luft für ihren Ausbau als die schweren körperreichen. Man sollte daher im ersteren Falle die Luftzufuhr evtl. durch Anwendung des Blasebalges bei den späteren Abtischen auf ein Mindestmaß einschränken. Dadurch würden diese Weine viel länger ihre natürliche Frische und vor allem ihr Bukett behalten.

#### Die Säureverminderung.

Bei manchen Jungweinen wird es nötig sein, den natürlichen Säureabbau zu begünstigen vor allem dann, wenn man das Entschleimen unter Zuhilfenahme von schwefliger Säure durchgeführt hat, weil dadurch die Tätigkeit der säureverzehrenden Organismen wohl etwas gehemmt wurde. Fördern läßt sich der Säureabbau in jedem Falle durch Lagerung in nicht zu niedriger Temperatur ( $14$ — $16^{\circ}$  C.), durch wiederholtes Aufschlagen des Hefetrubes, ferner durch Hinausschieben des ersten Abtisches und mäßiges Einschwefeln bei demselben. Es zeigt sich aber auch, daß manche Jungweine sehr leicht und stark ihre Säure abbauen, was besonders bei den nicht entschleimten der Fall sein kann. Man muß dann bei diesen mit den entgegengesetzten Maßnahmen einsehen, wie baldiges Ablassen von der Hefe, starkes Einschwefeln, sowie kühlere Lagerung.

Bei Jungweinen, die eine besonders harte Säure aufweisen, wäre vielfach eine Entsäuerung mit reinem, gefälltem, kohlensauren Kalk zweckdienlich, um zunächst einen Teil der Säure wegzunehmen. Dabei hat man sich aber nach der vorhandenen Weinsäure zu richten, deren Gehalt zuvor durch chemische Untersuchung festzustellen ist. Es darf nämlich nur die Weinsäure gefällt werden, weil sonst Geschmacksveränderungen unangenehmer Art auftreten. Am besten richtet man sich so ein, daß noch ein Teil der Weinsäure vorhanden bleibt. Um in 100 Liter Wein den Säuregehalt um  $\frac{1}{2}$  pro Mille zu vermindern, sind 33 g reiner, gefällter, kohlensaurer Kalk zu verwenden. Nach einer leichten Entsäuerung wird der natürliche Säurerückgang besser vor sich gehen.

(Schluß folgt).

## Berichte.

\* **Aus dem Rheingau**, 26. Jan. Die Reblausbekämpfungsarbeiten wurden auch im vergangenen Sommer allenthalben energisch durchgeführt. Dabei hat es sich gezeigt, daß dieser gefährliche Feind unseres deutschen Weinbaues in den Rheingaugemarkungen im steten Zunehmen begriffen ist. Zahlreiche neue Verseuchungen konnten festgestellt werden, teils in unmittelbarer Nähe älterer Herde, teils in jüngeren Weinbergen, welche auf den Flächen ehemaliger Reblausherde später wieder angepflanzt worden sind. Aber auch in Gemarkungen und Lagen, wo früher die Reblaus noch nicht war, wurden Infektionen kleineren und größeren Umfangs ermittelt, so z. B. in den Gemarkungen Eltville und Erbach. Nachdem die Winzer vor einigen Wochen mit ihren Entschädigungsansprüchen abgefunden worden sind, wird gegenwärtig in den reblausverseuchten Weinbergen das Vernichtungsverfahren durchgeführt. Unter der weinbautreibenden Bevölkerung bricht sich die Erkenntnis immer mehr Bahn, daß es so wie seither auf die Dauer nicht weiter gehen kann und daß über kurz oder lang eine vollständige Rekonstruktion auf Amerikaner-Unterlagsreben erfolgen muß.

#### Rheinheffen.

\* **Aus Rheinheffen**, 26. Jan. Das Geschäft ist weiter lebhaft bei festen Preisen. Es wurden verkauft in Nieder-Ingelheim 31 Stück 1925er zu Mt. 1350, Bendersheim 12 Stück 1926er zu Mt. 1105, Flonheim 6 Stück 1926er zu Mt. 1150, Wallertheim 26 Stück 1926er zu Mt. 1120, Armsheim 10 Stück 1926er zu Mt. 1100 und 5 Stück 1921er zu Mt. 1800, Gauweinheim zirka 60 Stück 1926er zu Mt. 1100, Westhofen 4 Stück 1925er zu Mt. 1200.

× **Ober-Ingelheim**, 26. Jan. Im Weingeschäft ist Leben. Es wurden manche Abschlüsse in der letzten Zeit getätigt. Im benachbarten Nieder-Ingelheim wurden rund 30 Stück des Jahrganges 1925 zu je 1350 Mark verkauft, während hier für das Stück 1925er Weißwein 1180 Mt. angelegt wurden. In verschiedenen Weinbauorten der Alzeier Gegend gingen größere Posten 1926er in anderen Besitz über, die 950 bis 1050 Mt. Erlösten.

#### Lahn.

\* **Runkel**, 26. Jan. Obwohl der Weinbau im unteren Lahnbezirk nicht die Haupteinnahmequelle darstellt, ist er doch ein wichtiges Wirtschaftsmoment. Trotzdem die Weinpreise beträchtlich angezogen haben, verspürt der Winzer jedoch nur wenig davon, weil spekulative Händler ihm den Wein abkauften, als die Preise noch niedrig waren. Der Winzer brauchte damals Geld und mußte deshalb zu den damaligen Spottpreisen abstoßen. Der Ernteausschlag hat sich an der Lahn empfindlich bemerkbar gemacht; teilweise konnte nur ein Viertelherbst geerntet werden. Infolgedessen ist die Not der Winzer an der Lahn nach wie vor groß.

#### Franken.

\* **Aus Franken**, 26. Jan. Die 1926er Weinernte ist in Franken sehr ungünstig ausgefallen, so schlecht wie seit 1906 nicht mehr. Bezüglich der Qualität ist man zufriedengestellt. Der 1926er hat seinen ersten Abtisch hinter sich. Verkäufe werden immer getätigt; doch handelt es sich meist um kleinere Umsätze von 1926er Verbrauchsweinen, für die 125—140 Mt. je 100 Liter angelegt wurden. Im Maingebiet wurden 100, 130 bis 160 Mt. je 100 Liter Erlöst. Bei Verkäufen von 1925er wurden zwischen 90 und 125 Mt. je 100 Liter gezahlt.

#### Rheinpfalz.

× **Aus der Rheinpfalz**, 26. Jan. Das Weingeschäft in der Rheinpfalz war in der letzten Zeit belebt. Es kamen recht ansehnliche Abschlüsse zustande. Bezahlt wurden bei stattgefundenen Verkäufen für die 1000 Liter 1926er Weißwein in Wachenheim 1550—1650—1850

Mt., Forst 1500—2200 Mt., Deidesheim 1650 bis 1850 Mt. — Der Abtisch des neuen Weines wurde vorgenommen, verschiedentlich ist man schon damit fertig. Der 1926er hat sich gut entwickelt. — Die Weinbergsarbeiten werden der Zeit entsprechend vorgenommen, sie schreiten, begünstigt durch das trockene Wetter, gut vorwärts. Verschiedentlich hat man auch schon mit dem Schnitt der Reben begonnen. Dabei hat sich herausgestellt, daß das Holz gut ausgereift ist.

## Verschiedenes.

\* **Oestrich**, 26. Jan. Nächsten Sonntag, den 30. Jan., nachmittags  $3\frac{1}{2}$  Uhr, findet im „Gasthaus zur Krone“ hier die Generalversammlung der Ortsgruppe des „Rheingauer Weinbau-Vereins“ statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Generalsekretär, Herr Dr. Bieroth, einen Vortrag über wirtschaftliche und steuerpolitische Probleme halten.

× **Erbach**, 26. Jan. (Jubilare der Arbeit). In einer schlichten Feier wurden 10 treue Arbeiter, die bereits 25 Jahre und länger im Gute Reinhartshausen beschäftigt sind, durch Ueberreichung von Diplomen, die Administrator Schwarz im Namen der Landwirtschaftskammer vornahm, geehrt. Die Jubilare sind: B. Hildmann, F. Bouffier, L. Bouffier, J. Görner, H. Wagner, J. Wagner, sämtlich aus Erbach und D. Reutershahn, A. Gerhardt, J. Barth, H. Barth, sämtlich aus Hattenheim.

§ **Eltville**, 26. Jan. In der Zeit vom 14. bis 18. Februar, einschließlich, vom 21. bis 25. Februar einschließlich und vom 28. Februar bis 3. März 1927 einschl. finden in den Nachmittagsstunden von 2—5 Uhr an der Rheingauer Wingerschule zu Eltville Rebenveredlungskurse statt. Die Gebühr beträgt pro Kursus und Teilnehmer 1.— Mark. Anmeldungen sind an die Direktion der Wingerschule nach Kursus getrennt zu richten.

\* **Geisenheim**, 26. Jan. Wie an der Spitze unserer heutigen Nr. (Erstes Blatt) bekannt gemacht wird, findet am Mittwoch, den 2. Febr., abends  $7\frac{1}{2}$  Uhr, im Saale des „Frankfurter Hofes“ eine große Versammlung aller Weinbau-Interessenten von Geisenheim und der Umgebung statt. Bei dieser Gelegenheit wird der Syndikus der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ und des „Rheingauer Weinbau-Vereins“, Herr Dr. Bieroth, über zeitgemäße Weinbaufragen sprechen. Im Anschluß daran finden Filmvorführungen über die Bekämpfung der Peronospora und des Heu- u. Sauerwurmes statt, sowie Vorführungen größerer Weingüter aller deutscher Weinbaugebiete. Zu dieser interessanten Versammlung werden alle die ein Herz für den deutschen Weinbau haben eingeladen zu erscheinen. Der Eintritt ist für jedermann frei!

○ **Geisenheim**, 26. Jan. (Mitteilung des Rheingauer Vereins für Obst- und Gartenbau). Am Sonntag, den 6. Febr., nachmittags 2 Uhr, hält der Verein in Eltville, „Gasthaus Deutsches Haus“, eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag über: „Pfirsichtkultur im Rheingau.“ Referent: Obst- u. Weinbauinspektor Schilling, Geisenheim. 2. Vortrag über: „Die bisherigen Erfahrungen mit der Seidenraupenzucht im Rheingau.“ Referent: Diplom-Gartenbauinspektor Heese, Geisenheim. 3. Aussprache über: „Die Einrichtung eines Erdbeergrößmarktes in Eltville.“ 4. Verschiedenes. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen der Mitglieder und der Rheingauer Obsthändler dringend erwünscht. Auch Nichtmitglieder, welche für Obstbau und Seidenraupenzucht Interesse haben, sind herzlich willkommen.

○ **Lorch**, 26. Jan. In der Woche vom 7. bis 12. Februar ds. Js. beabsichtigt Herr Dr. Schuster von der Rheingauer Wingerschule in Eltville hier in Lorch einen Kellerwirtschaftskursus abzuhalten. Der Unterricht findet zwischen

6 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$  Uhr Abends statt und ist so gelegt, damit die Teilnehmer nichts versäumen. Voraussetzung ist allerdings für die Abhaltung des Kurses, daß sich eine genügende Anzahl Interessenten beteiligen, was in Anbetracht des praktischen Wertes, den ein solcher Kursus für jeden Winzer hat, sehr zu wünschen wäre.

× **Kaub i. Rhg., 27. Jan.** Gestern Abend fand im Saale der „Stadt Mannheim“ eine außerordentlich gut besuchte Versammlung der Ortsgruppe des hiesigen „Weinbau-Vereins“ statt. Die angekündigten Film-Vorführungen über die neuzeitliche Bekämpfung der Peronospora und des Heu- und Sauerwurms mittels „Nosprassen“ hatte eine besondere Zugkraft erweckt; es waren etwa 200 Personen erschienen, die den Vorführungen mit großem Interesse folgten. Herr Obmann Bahles eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Erschienenen und stellte den neu angestellten Geschäftsführer des „Rheingauer Weinbau-Vereins“, Herrn Dr. Bieroth, vor, der dann in beinahe einstündiger Rede in gewohnter meisterhafter Weise sein Thema: „Zeitgemäße Weinbaufragen“ besprach. Zum Schlusse streifte Redner auch die Bewertung der Weinberge zum Reichsbewertungsgefeß unter spezieller Berücksichtigung der Weinberge der Kauber Gemarlung, was eine recht anregende Diskussion hervorrief. Um 11 Uhr konnte Herr Bahles mit einem warmen Apell, sich der neuzeitlichen Bekämpfungsart unserer Rebenfeinde zu bedienen, die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung schließen.

× **Niederheimbach a. Rhein, 26. Jan.** Gestern Nachmittag fand hier eine große Winzer-versammlung statt. Weingutsbesitzer Fendel-Niederheimbach eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen herzlich willkommen. Er bemerkte, daß die letzte Versammlung im vorigen Jahre abgehalten wurde, in einer Zeit, in der Weinbau und Weinhandel schwer zu kämpfen hatten und die Bernkasteler Winzerunruhen alle Welt auf die große Notlage des Weinbaues aufmerksam machten. Heute, zu Anfang des Jahres 1927, seien die Winzer der Nieder- und Oberheimbacher Gegend noch schlechter daran durch die totale Fehlernte im vorigen Jahre. Es stehe eine schwere Zeit für die Winzer bevor. Syndikus Hermes-Koblenz sprach hierauf über den „Weinbau am Jahresanfang“. Anschließend hielt Weinbauinspektor Carstensen-Bacharach einen Vortrag über „Die rationelle Anwendung der Düngemittel“. Nach diesem Vortrage fand eine recht rege Diskussion statt.

\* **Kreuznach, 26. Jan.** Im Nahe-Weinbauggebiet, so vor allem im untern Gebietsteile, sind bekanntlich weite Flächen Reblandes im Laufe der Jahre durch die Reblaus verseucht worden. Diese liegen heute brach, da die Wiederanlegung von Weinbergen erhebliche Kosten verursacht — es handelt sich meist um bergiges Gelände — und die Reblausentschädigungen durch die Inflation entwertet wurden. Man ist aber bestrebt, dieses Gelände wieder dem Weinbau nutzbar zu machen und in Ertrag zu bringen. In den Weinbaugemeinden Sarmsheim und Langenlonsheim will man nach dem Vorbild der Oberheimbacher Gemeinde Rebaufbau-Gesellschaften ins Leben rufen. Der Wiederaufbau wird auf der Grundlage der amerikanischen Unterlagsrebe erfolgen. Im übrigen kann festgestellt werden, daß die Anlage von neuen Weinbergen in diesem Winter, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, eifrig betrieben wurde. Die sonstigen Weinbergsarbeiten wurden mit aller Tatkraft gefördert. Im Weinhandelsgefeß kommt es immer wieder zu Abzügen. Die 1200 Liter 1925er und 1926er wurden je nach der Güte mit 1100, 1200, 1300 Mt. bewertet. Für Dienstag, den 1. Februar, steht die Weinversteigerung des Weingutes August Anheuser (Kreuznach) bevor.

\* **Kreuznach, 26. Jan.** In der am Samstag in Bad Kreuznach stattgefundenen Generalversammlung des Winzerverbandes für Nahe und

Glau wurde eine Entschliebung angenommen, in der Bereitstellung ausreichender Mittel für die Rebeschädlingbekämpfung, ferner Niederschlagung der Steuern und Abgaben, Ablehnung des Gemeindebestimmungsrechtes, schärfere Durchführung der Weinkontrolle, Niederschlagung von Zinsen und Winkerkredite u. a. m. verlangt wird. Die Entschliebung sagt zum Schluß: Die weinbautreibende Bevölkerung des Nahegebietes hofft zuversichtlich, daß Reichs- und Staatsbehörden in Anerkennung der unverbrüchlichen Treue und Anhänglichkeit der Winzer zu Reich und Staat alles tun werden, um ihnen das Leben auf ihrer ererbten Scholle zu sichern. Keine Arbeit ist so mühsam, kein Ertrag so schwer zu erringen, aber auch keine Tätigkeit schafft so zähe an den Beruf festhaltende Männer, wie die der Winzer. Der Winzer geht in der Pflege seines Rebstocks voll und ganz auf und schafft durch sie bedeutende Werte des Volksvermögens, fast ausschließlich an Stellen, die zu keiner anderen Kultur geeignet sind und ohne dieses zähe Ringen der Winzer völlig wertlos daliegen würde.

× **Oppenheim a. Rh., 26. Jan.** Weinbau-Lehrkursus. Zur Förderung und Hebung des Weinbaues findet an der Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau zu Oppenheim a. Rh. in der Woche vom 7. bis 12. Febr. ein Lehrkursus statt. An den Vormittagen der genannten Tage werden Vorträge gehalten, die den neuzeitlichen Stand der Rebeschädlingbekämpfung vor Augen führen und Einblick geben in die neuzeitliche Kellerbehandlung der Weine, während die Nachmittage mit praktischen Unterweisungen ausgefüllt sind.

### Wein-Versteigerungen.

\* **Mainz, 26. Jan.** Die Weingüter Frey, Hedderich, Schägel und Schmitt, in Guntersblum, versteigerten hier 1925er und 1921er Weine. Erzielt wurden für 83 Halbstück 1925er 720 bis 1080, durchschn. für das Halbstück 848 Mt., für die Flasche 1921er Naturweine 2.60—4.60 bis 5.10—5.90 Mt. Gesamtergebnis 74580 Mt.

\* **Kreuznach, 27. Jan.** Dienstag, den 1. Februar 1927, mittags 12 Uhr, im großen Saale des Evangel. Gemeindehauses, Kreuznach, Röhstr. 11, läßt das Weingut August Anheuser, Kreuznach, 7 Stück, 55 Halbstück und 2 Viertelfstück 1825er und 3350 Flaschen 1921er aus besseren und besten Lagen der Gemarlungen Kreuznach, Winzenheim, Niederhausen, Waldbödelheim und Schloßbödelheim, versteigern. Die Proben stehen am Versteigerungstage im Versteigerungslokale vormittags nochmals auf.

× **Bacharach, 27. Jan.** Am Donnerstag, den 3. Febr., nachmittags 1 Uhr, bringt die Erste Vereinigung Bacharacher und Steeger Weingutsbesitzer 2 Nummern 1921er, 6 Nummern 24er, 49 Nummern 25er und 2 Rtn. 26er feine Riesling-Weine aus den besten Lagen der

Gemarlungen Bacharach, Steeg, Oberdiebach, Manubach, Niederheimbach und Lorch im Rheingau im „Gelben Hof“ zu Bacharach zur Versteigerung. Die Proben werden während der Versteigerung abgegeben und stehen nochmals am Tage der Versteigerung vormittags im „Gelben Hof“ auf.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

✶ Zur Ratten- und Mäuseplage. Die beste Zeit zur Bekämpfung der Ratten- und Mäuseplage ist der Winter, wenn infolge der kalten Witterung der Einzug der Tiere in die Gebäude stattfindet. Eine radikale Vernichtung der Brut, als auch der Eltern kann am besten im Winter erreicht werden. Zur Erreichung dieses Zieles empfiehlt sich die Anwendung der Bakterienkulturen „Bazillus“, welche nur auf den Organismus aller Mager wirken und zwar tödlich, indem sie gleichzeitig durch Ansteckung eine verheerende Seuche unter den Ratten und Mäusen hervorrufen, ohne jedoch Menschen und Haustieren schädlich werden zu können. Die Firma Wilh. Heide in Lichtenau, Kreis Hildburghausen, Deutschland, vertreibt diese vorzüglichen Bakterienkulturen. Siehe Anzeige in dieser Nr.

### Beilagen-Hinweis!

\* Eine praktische Neuerung im Weinbau. Zum Anbinden der Schenkel- oder Bogenreben, sowie zum Hefen der Sommertriebe oder Lotten wurden seit her Weiden, Stroh oder Bast benötigt. Bast ist ein teurerer Auslandsartikel, der unsere Handelsbilanz belastet und unser Geld in fremde Hände spielt. Stroh ist eine Brutstätte von allerhand Schädlingen und sollte überhaupt nicht zur Verwendung kommen. Die Beschaffung von Weiden wird von Jahr zu Jahr schwieriger und kostspieliger. Das Binden mit denselben ist langwierig und mühsam. Die Firma Geißler u. Schambach, Worms, Luginsland 17, bringt jedoch eine Neuerung zu diesem Zwecke auf den Markt, welche nicht allein die Beachtung aller Weinbautreibenden Kreise verdient, sondern auch zum allgemeinen Gebrauch allen Weinbergbesitzern warm empfohlen werden kann. Mit dieser gefeßlich gefch. Nebenzwinge wird das Anbinden oder Berten und Hefen eine einfache Kinderarbeit, welche in der Hälfte der Zeit als mit anderem Material gemacht werden kann. Dazu kommen die Vorteile des billigeren Preises als Weiden und der mehrjährigen Verwendbarkeit. — Wir verweisen auf die heutige diesbezügliche Beilage.

### Beilagen-Hinweis.

\* Ueber Lebensverlängerung und Verjüngung erfahren Sie alles Nähere aus dem der heutigen Ausgabe unseres Blattes beiliegenden Prospekt der Firma Dr. med. Schröder, G. m. b. H., Berlin W. 85. Dieselbe hat in ihrem „Renascin“ ein Präparat zusammengestellt, welches geradezu erstaunliche Erfolge bei den verschiedensten Krankheiten und Alterserscheinungen bewirkt. Weit über 12 000 Anerkennungs-schreiben sind der Firma freiwillig zugegangen. Es empfiehlt sich auf jeden Fall, diesen Prospekt genauestens zu beachten. Ein jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei die im Prospekt angebotene Probefachschale dieses vorzüglich bewährten Blutnährsalzes „Renascin“ sowie eine überaus interessante umfangreiche Broschüre. Benutzen Sie zur Anforderung der Probefachschale und der Broschüre die im Prospekt eingedruckte Karte. Ein Versuch ist wie gesagt dringend zu empfehlen.

*Ein Uratril!*

Gräfl. Matuschka-Greiftenklau'sche  
Kellerei- und Güterverwaltung

Schloss Volrads im Rheingau, den 22. Dez. 1926.

An die J. G. Farbenindustrie Aktien-  
gesellschaft H ö c h s t a. M.

Nachdem wir im Jahr 1925 mit dem von Ihnen hergestellten „Nosprassen“ beachtenswerte Erfolge gegen Peronospora, sowie Heu- & Sauerwurm erzielten, haben wir 1926 mit Nosprassen Versuche in größerem Umfange angestellt. Das Resultat war sehr befriedigend. Blätter und Trauben blieben genau so gesund wie die mit Kupferkalkbrühe unter Zusatz von Uratrilgrün besprühten Kontrollzeilen. Wir werden auch im Jahr 1927 das Nosprassen in größerem Versuchen weiter anwenden.

Gräfl. Matuschka-Greiftenklau'sche  
Kellerei- & Güterverwaltung

*Mann.*

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Hoechst a. M.

**Wein-Versteigerung**

des Weingut

**August Anheuser,**

Tel. 109. Kreuznach, Tel. 109.

Dienstag, den 1. Februar 1927, mittags 12 Uhr im großen Saale des Evg. Gemeindehauses, Kreuznach, Hofstr. 11, gelangen zum Ausgebot:

7/1, 55/2 und 2/4 Stück 1925er  
und 3350 Flaschen 1921er

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Kreuznach, Winzenheim, Niederhausen, Waldböckelheim und Schloßböckelheim.

Die Proben stehen auf im Kellereigebäude, Kreuznach, Brückes 53, von morgens 9 Uhr bis abends 5 Uhr, für die Herren Kommissionäre am 28. Dezember 1926, für alle Interessenten am 19. und 26. Januar 1927 außerdem am 1. Februar 1927 von morgens 9 Uhr ab im Versteigerungslokal.

**Wein-Versteigerung**

der

**Ersten Vereinigung****Bacharach u. Steeger Weingutsbesitzer**

von

2 Nrn. 1921er, 6 Nrn. 24er, 49 Nrn. 25er  
und 2 Nrn. 26er feinen Riesling-Weinen  
aus den besten Lagen der Gemarkungen Bacharach, Steeg, Oberdiebach, Manubach, Niederheimbach und Lorch im Rheingau

zu

**Bacharach a. Rh.**

am 3. Februar 1927, nachmittags 1 Uhr im  
„Gelben Hof“.

**Probetage:** für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 13. Januar und allgemeiner am Donnerstag, den 27. Januar im „Hotel Blücherthal“. Außerdem am Versteigerungstag im Versteigerungslokal.

Der Vorstand: Carstensen.

**Wein-Versteigerung  
zu Bacharach am Rhein.**

Dienstag, den 22. Februar 1927, mittags  
1 Uhr im „Gelben Hof“ zu Bacharach a. Rh.  
bringen die

**Vereinigten Oberdiebacher Winzer**

2 Nrn. 1921er, 7 Nrn. 1924er u.  
32 Nrn. 1925er Riesling-Weine

aus den besten Lagen der Gemarkung Oberdiebach zum Ausgebot.

**Probetage zu Bacharach a. Rh. am Donnerstag, den 3. Februar** für die Herren Kommissionäre; **allgemeine am Montag, den 14. Februar** im „Hotel Blücherthal“, sowie am Vormittag des Versteigerungstages im Versteigerungslokal „Gelber Hof“, jeweils von morgens 9 Uhr ab.

**Vereinigte  
Oberdiebacher Winzer.**

**Wein-Versteigerung  
zu Wiesbaden.**

Donnerstag, den 24. Februar 1927, mittags 1 Uhr  
im „Paulinenschlößchen“ zu Wiesbaden, versteigert der

**Kauber Winzer-Verein,**

54 Nrn. 1925er u. 26er Kauber Weine,  
erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung,  
worunter sich feine Rieslingweine und hochfeine  
Spätlesen befinden.

**Probetage im Paulinenschlößchen zu Wiesbaden** für die Herren Kommissionäre und Interessenten am **Mittwoch, den 9. Februar**, sowie am Vormittag des Versteigerungstages. (Für die Herren Kommissionäre sind die Proben besonders aufgestellt); ebenso findet für die Herren Kommissionäre von Kaub und Umgebung ein **Probetage** in Kaub statt und zwar am **Montag, den 7. Februar** im „Gasthaus zur Pfalz“, (P. Wahles), woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird. Telefon Nr. 58 Amt Kaub.

**Kyanisierte Pfähle**

und

**Stickel aller Art**

für Wein-, Obst- u. Gartenbau.

**Georg Reichardt junior**

Kyanisierwerke,

**NIERSTEIN am Rhein.**

General-Vertretung:

**Heinrich Herke, Weinkommission, Oestrich-Rhg.****Lützeldünger**

ist ein leicht bodenlöslicher organischer  
Dünger animalischer Herkunft. Er wird  
seit langen Jahren, besonders im

**Wein- und Gartenbau**

mit bestem Erfolg verwendet und ist ein  
guter u. billiger, zuverlässig wirkender  
**Ersatz für Stallmist**

Näheres durch die Verkaufsstellen und  
den Hauptvertreter der Fabrik:

**Jacob Machemer 1.,**  
Mainz, Diether von Isenburgstr. 7.

**Objekt für Filiale größerer  
Weinbaubetriebe!**

Wegen des Gesundheitszustandes meines einzigen  
Kindes muß ich in Seelima übersiedeln und verkaufe  
daher günstig meine herrlich in Kreisstadt Westfalens  
gelegene Besehung, in der

**Weingroßhandlung**

owie **Vitörfabrik** betrieben wird. Altes zuverlässiges  
Personal vorhanden, tadellos arbeitende Verkaufs-  
organisation, auf Versand per Bahn und per Lastkraft-  
wagen bestens eingerichtet, gut eingeführt (Westfalen,  
Lippe, Waldeck, dem Harz und den Nordseeabtern),  
modernste Einrichtung, neues, gutes Inventar, (große  
Versandlisten, Faß- und Flaschenbestände) sämtliche Ge-  
bäude in tadellosem Zustande, hervorragende, sehr um-  
fangreiche Keller, Wohnhaus (16 Räume) ebenfalls mit  
modernstem Komfort versehen, zirka 1 Morgen großer  
Garten beim Hause.

Haus in größerer Stadt des Küstengebietes, kleines  
Gut nahe der See oder ähnl. Objekt wird eventl. in  
Zahlung genommen. Anzahlung 50 Mille, Hypotheken  
werden von mir selbst zu günstigem Satz übernommen  
Zuschriften von Interessenten erbeten unter Nr. 1237  
an die Geschäftsstelle.

**Weintransporte**

nach dem

**Ober-, Mittel und Niederrhein**

bei Schiffsverladungen gegen die  
Bahn bedeutend billiger,

**enorme Frachtersparnis**

durch Vermittlung der Firma

**Jacob BURG****ELTVILLE am Rhein.**

Fernsprecher Nr. 12.

**Räucherapparate**

in besonders starker Ausführung von R. Mt. 54. — an  
am Lager.

**E. von Saint-George,**  
Sachsenburg.

Alte renommierte

**Maschinenfabrik**

mit vorzüglichem, sehr umfangreichen  
Fabrikationsprogramm (Kellereima-  
schinen für alle Flüssigkeitsindustrien)  
sucht an allen Hauptplätzen Deutsch-  
lands sowie im Ausland Vertreter.  
Angebote unter Nr. 1248 an die Ge-  
schäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**Weingut**

zu kaufen gesucht. Angebote  
unter Nr. 1232 an die Exped.  
dieser Zeitung erbeten.

Suche für meinen Sohn,  
17 1/2 Jahre, 2 1/2 jährige  
praktische Tätigkeit in der  
Landwirtschaft, der z. St.  
die landw. Winterschule  
„Hof Geisberg“ besucht.  
Stellung in gemischtem Be-  
trieb von 60—100 Morgen  
zur Ausbildung im  
Weinbau für 1. 4. 27. An-  
gebote erbeten an  
**Carl Burghardt,**  
Hochheim am Main.

Besteingegeführter Ver-  
treter der Weinbranche  
sucht

**Vertretung**

bei einer leistungsfähigen  
Weingroßhandlung, welche  
auch in Stück den Wein  
abgeben kann. Angebote  
unter Nr. 1238 an diese  
Zeitung erbeten.

**Weinhändlersohn,**

durchaus erfahren im Büro  
und der Kellerei, 28 Jahre,  
aus achtbarer kath. Fami-  
lie, sucht auf diesem Wege  
die Bekanntschaft eines bis  
gleichalt. liebevollen Mäd-  
chens zwecks spät. Heirat.  
Einheirat in besth. Wein-  
geschäft bevorzugt. Gefl.  
Zuschriften mögl. mit Bild  
unt. Nr. 1241 an die Ge-  
schäftsst. d. St. Bt. erbeten.

Eine im Weinhandel,  
Kellerwirtschaft u. Wein-  
bau durchaus selbständige  
und erfahrene Kraft, an-  
fangs 30, sucht einschlägige  
**Stellung,**

auch Reiseposten genehm,  
evtl. als Chauffeur-Rei-  
sender, da Führerschein.  
Eintritt sofort. Zuschrift.  
erbeten unter Nr. 1239  
a. d. Exped. d. St. Bl.

**Verstopft**

Wein, Sekt und Sekt

nur mit

**Stobbe**

vom

**Stobbeschlegel****Franz Schlegel,**

Korkenfabrik,

Wiesbaden, Jahnstr. 8

Import katalon. Korte.

Telefon 2677.

**Seitheriger Leiter**

eines größeren erstklassigen  
Weingutes mit Landwirt-  
schaft, sucht erbtellungs-  
halber anderweitigen Wir-  
lungskreis in Weinbau u.  
Weinhandel; derselbe ist  
37 Jahre alt, durchaus  
Fachmann in Weinbau u.  
Kellerwirtschaft, sowie tüch-  
tiger Vollkaufmann, be-  
sonders eingestellt auf Ernte  
erstklassiger Lagenweine u.  
deren Vertrieb an vor-  
nehme Privat-Kundschaft.  
Gefl. Angebote unter Nr.  
1240 an die Expedition  
dieses Blattes erbeten.

„Alteingeführte Röh-  
maschinenfirma Süd-  
deutschlands sucht für den  
dortigen Bezirk einen fleiß-  
igen

**Vertreter**

gegen Fixum und hohe  
Provision“. Angebote unt.  
Nr. 1236 an den Verlag  
dieses Blattes.

**Wein-Etiketten**

liefert die Druckerei der  
„Rheingauer Weinzeitung“.

**Hugo Brogsitter,****Weinvermittlung  
WIESBADEN****Trinkt deutschen Wein!**

# Rheingauer Weinzeitung

**Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen**

**für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.**

**Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.**

**Organ des „Verbandes Rheingauer Naturwein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.**

**Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75**  
**Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8024.**

Er scheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für den fachwissenschaftlichen Teil:  
**Dr. Paul Schuster, Eltville im Rheingau.**

Eigentümer und Herausgeber:  
**Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.**

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.—  
**Anzeigen-Akademie:** die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 5.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 30. Januar 1927.

25. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Rheingauer Weinbau-Verein.

**Ortsgruppe Oestrich.**

Sonntag, den 30. Januar d. J., nachmittags  
3 1/2 Uhr, im „Gasthaus zur Krone“

### General-Versammlung

**Tagesordnung:**

1. Vortrag des Syndikus Herrn Dr. Bieroth über die neuesten wirtschaftlichen und steuerpolitischen Fragen.

2. Neuwahl des Vorstandes.

3. Verschiedenes (Rechnungs-Abfrage etc.)

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

**Der Vorstand.**

### Verschiedenes.

\* **Aus dem Rheingau, 26. Jan.** Der Landrat des Rheingaukreises fordert zur Winterbekämpfung der Rebschädlinge auf. In der Bekanntmachung heißt es: Die Puppen des Traubenwicklers, aus deren jeder sich 30—36 Heuwurmräupchen und 450—600 Sauerwürmer entwickeln können, befinden sich zurzeit noch in Winterruhe, teils in der Marktröhre des alten toten Rebholzes, teils in den offenen Marktröhren auf den früheren Schnittwunden von Rebschnitteln, teils unter der alten Rinde, in Rissen, Spalten, Löchern sowie in trockenfaulen Stellen der Weinbergspfähle, namentlich im faulen Splintholz, teils in und unter Strohbindern usw. An diesen Orten muß die Puppe aufgefunden und getötet werden. Ihre Vernichtung in der gegenwärtigen Zeit ist ausführbar und eines der lohnendsten Bekämpfungsmittel. Angesichts des außergewöhnlich hohen Schadens, welchen das Insekt in den letzten Jahren angerichtet hat, ist die größte Anstrengung und die Anwendung aller Mittel geboten. Von dieser Arbeit darf sich niemand ausschließen, weil dadurch alle Nachbarn und der ganze Rheingau geschädigt werden würden. Bezüglich der Bekämpfungsarbeiten bemerke ich folgendes: 1. Die den Rebschnitt ausführenden Personen haben gleichzeitig sorgfältig auf die gelbbraunen, glänzenden Puppen des Sauerwurms in den Marktröhren des alten Rebholzes und in den Sprüngen und Rissen der Rebspfähle usw. zu achten. Diese Zerstörung erfolgt leicht mittels eines Stüchchens starken, auf einer Seite zugespitzten Eisendrahts oder allenfalls mit einer mittelstarken Stricknadel, welche man so tief als möglich in die Röhre und Risse hineinführt, um die Puppe zu zerquetschen. Auch unter den losen Streifen alter Rinde ist nachzusehen, die Rinde abzureißen und die dabei aufgefundenen Puppen zu töten. Wo viele alte Rebstöcke mit loser Rinde vorhanden sind, wird dadurch zugleich der Raupe auf längere Zeit ein Verpuppungsverhindern genommen. 2. Alles abgestorbene, tote Rebholz, Knorren, Stümpfe, welche bei sorgfältigstem Rebschnitt ohnehin entfernt werden müssen, sowie Stroh- und Weidenbänder sollten

möglichst sofort verbrannt werden. Die größeren Gutsverwaltungen werden daher dringend ersucht, ihre Weinbergsarbeiter und Hofmänner in dieser Beziehung genau zu beaufsichtigen.

\* **Auch die Weindomänen arbeiten mit Verlust.** Als Ergebnis der in staatlicher Selbstbewirtschaftung stehenden Domänen-Weingüter in den Regierungsbezirken Wiesbaden, Trier und Koblenz für das Wirtschaftsjahr vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 stellt der preussische Landwirtschaftsminister insgesamt einen Verlust von 891 367,04 M. fest. Erfasst sind hierbei im Regierungsbezirk Wiesbaden die Domänen-Weingüter Almannshausen (das noch rund 266 53 Hektoliter im Schätzungswerte von etwa 33 000 M. hatte), Rüdesheim (rund 408 Hektoliter zu 53 000 M.), Sattenheim-Erbach (rund 283 Hektoliter zu 38 800 M.), Steinberg (rund 180,9 Hektoliter zu 21 800 M.), Raunthal-Eltville-Riedrich (476,8 Hektoliter zu 66 100 M.), Hochheim (160,5 Hektoliter zu 21 600 M.); im Regierungsbezirk Trier die Domänenweingüter Oden (das am Schlusse des Wirtschaftsjahres über einen Weinbestand von rund 833 Hektoliter im Werte von rund 67 000 M. verfügte), Avelsbach (rund 1330 Hektoliter zu rund 116 000 M.), Serrig (rund 1905 Hektoliter zu rund 150 000 M.) und im Regierungsbezirk Koblenz die Weindomänen Niederhausen-Schloßböckelheim (etwas über 1000 Hektoliter zu rund 216 000 M.) und Marienthal a. d. Uhr (175 Hektoliter zu rund 25 000 M.).

\* **Verlängerung der Zuderungsfrist bis 28. Februar.** Bekanntlich hat die Mosel den Antrag auf Verlängerung der Zuderungsfrist gestellt, jedoch hat man bis zum heutigen Tag von der Absicht, eine Verlängerungsfrist vorzunehmen, nichts mehr gehört. Auch die Reichsregierung hatte sich wiederholt in ablehnendem Sinne geäußert. In der Reichstagsitzung vom 22. ds. Mts. tauchte nun plötzlich ein Antrag der Zentrums-Partei, der Deutschen Volkspartei und der Demokratischen Partei auf, wonach die Zuderungsfrist auf den 28. Februar verlängert werden soll. Der Antrag wurde in 3 Lesungen einstimmig angenommen und zwar mit rückwirkender Kraft auf den 1. Januar ds. Js. Demgemäß können die 1926er Weine bis zum 28. Februar ds. Js. nachgezudert werden, die Naturweine aus früheren Jahrgängen kommen jedoch hierfür nicht in Betracht.

\* **Deutschlands Wein-Ein- und Ausfuhr.** Im November 1926 stellte sich die deutsche Wein-Ein- und Ausfuhr nach der amtlichen Statistik wie folgt (die entsprechenden Zahlen des Monats November 1925 sind zum Vergleich in Klammern beigelegt): Eingeführt wurden: Wein und frischer Most von Trauben, auch entkeimt, in Behältnissen mit einem Raumgehalte von 50 Liter oder mehr: a) Wein zur Herstellung von Weinbrand unter Zollsicherung: 9316 (5369) dz im Werte von 361 000 M. b) Wein zur Herstellung von Weinessig unter Zollsicherung: 1895 (1265) dz im Werte von 31 000 M. c) Wein zur Herstellung von Schaumwein unter Zollsicherung: 6464

(533) dz im Werte von 355 000 M. d) Wein zur Herstellung von Vermutwein unter Zollsicherung: 341 (464) dz im Werte von 15 000 M. e) Anderer Wein: 105 041 (84 699) dz im Werte von 4 360 000 M. f) Stiller Wein und frischer Most in anderen Behältnissen: 164 (241) hl im Werte von 26 000 M. Weine mit Heilmittelzusätzen und ähnliche weinhaltige Getränke (Vermutwein) usw.: 1530 (428) hl im Werte von 137 000 M. Schaumwein: 17 258 (6778) 1/1 Flaschen im Werte von 69 000 M. — Ausgeführt wurden: Wein und frischer Most von Trauben, auch entkeimt, in Behältnissen mit einem Raumgehalte von 50 Liter oder mehr: e) Anderer Wein: 1693 (2055) hl im Werte von 238 000 M. f) Stiller Wein und frischer Most in anderen Behältnissen: 1941 (1683) hl im Werte von 833 000 M. Weine mit Heilmittelzusätzen und ähnliche weinhaltige Getränke (Vermutwein usw.): 92 (95) hl im Werte von 13 000 M. Obstwein und andere gegorene, dem Wein ähnliche Getränke (Maltonwein usw.); Reiswein: 16 (—) hl im Werte von 3000 M. Schaumwein: 25 806 (39 590) 1/1 Flaschen im Werte von 85 000 M. Ohne Zusatz von Brantwein oder Wein künstlich bereitete Getränke; Limonaden: 778 (543) hl im Werte von 54 000 M.

\* **113 deutsche Weinbaubezirke.** Die deutschen Weinbaubezirke sind neu zusammengestellt worden. Die Liste beginnt mit Groß-Roschen im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. und Grünberg in den Bezirken Siegnitz, Frankfurt a. O. und Schneidemühl. Etwas mehr westlich liegen Schweinitz, Hohnstedt und Naumburg, Gelnhausen. Es folgen 16 Weinbaubezirke im Regierungsbezirk Wiesbaden, darunter Hochheim und Rüdesheim, ferner Altheimer, St. Goar, Cochem, Trier, Berncastel usw., alle in Preußen, Bayern unterscheidet 11 pfälzische und 3 fränkische Bezirke, Sachsen hat nur einen, Württemberg 5, Baden 6, Thüringen einen, Hessen die meisten mit 44, Anhalt endlich einen, Bernburg. Im Ganzen gibt es 113 deutsche Weinbaubezirke.

\* **Werbung für den Frankenwein.** Der Fränkische Weinbau-Verein beschloß in seiner letzten Sitzung in Würzburg, als Werbemittel für die fränkischen Weine die Errichtung einer „Fränkischen Weinkosthalle“ beim Deutschen Bundesfest 1927 in München und die Beschickung des „Koblenzer Weindorfes“ im Jahre 1927 mit Frankenwein. Die Erfolge der im letzten halben Jahre durchgeführten Werbetätigkeit zur Hebung des Absatzes für deutsche Weine wurden allseits anerkannt. Die neuerdings lebhaftere Tätigkeit der Enthaltensbewegungen, die unverhohlen auf ein Alkoholverbot hinarbeitet und durch Aufnahme des Gemeinde-Bestimmungsrechtes in das Schankstättengesetz die Trockenlegung Deutschlands bis 1930 herbeiführen will, gibt zu geeigneten Vorichtsmaßnahmen berechtigten Anlaß.

\* **Vom Wein und Weinländern.** Aus der Feder des Weinexperten F. Hedges Butler ist ein interessantes Buch erschienen. Die Presse rühmt den internationalen Überblick, der über

die Weinbaugelände der ganzen Welt gegeben wird, von einem Manne, der es sich nicht nehmen ließ, das Flugzeug zu benutzen, um in einem einzigen Jahre die Weinernte in den verschiedensten Gebieten besichtigen zu können. Bemerkenswert ist sein Hinweis, daß die Winzer der einzelnen Länder viel voneinander lernen könnten, wenn sie Gelegenheit hätten, gegenseitig die besondere Art ihrer Kulturen, ihrer Erntemethoden und ihrer Traubenbehandlung bei der Weinproduktion kennenzulernen. Die „Morning-Post“ schreibt: „Die Weine der ganzen Welt könnten von den gemeinsamen Erfahrungen profitieren, die Butler in so lehrreicher und anziehender Weise als Schilderer des von ihm Gesehenen zum besten gibt.“

× **Weinfragen in der Industrie- und Handelskammer Trier.** Dem Tätigkeitsbericht der Industrie- und Handelskammer Trier, umfassend die Zeit vom 9. Dez. 1926 bis 17. Jan. 1927 entnehmen wir folgendes: Der von der Reichsbahn seit kurzem zugestandene Ausnahmetarif für Weinsendungen auf Entfernungen unter 400 Kilometer entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen des Weinhandels. Die Kammer richtete daher gleichzeitig im Namen mehrerer anderer Kammern an die Reichsbahnverwaltung eine Eingabe, in der erneut eine Frachtermäßigung gerade für Weinsendungen auf größere Entfernungen verlangt wurde. — Beim Reichsministerium des Innern und dem Reichsernährungsministerium wurde eine Verlängerung der Zuckerungsfrist über den 31. Dez. 1926 hinaus bis zum 31. März 1927 beantragt. — Die Kammer wandte sich bei den gleichen Stellen gegen die vom Deutschen Weinbau-Verband beantragte Fassung einer Änderung des § 3 des Weingesetzes, wonach eine Erhöhung der Zuckerungsgrenze über 20 Prozent alljährlich nur auf besonderen Antrag stattfinden soll. Die Kammer trat dafür ein, daß diese Erhöhung ein für allemal gestattet werden solle, sofern nur die entsprechenden Voraussetzungen vorlägen. — Dem preussischen Handelsministerium und anderen Regierungsstellen wurden die üblichen Berichte über die Wirtschaftslage des Weinhandels erstattet. In gleicher Weise bearbeitete die Kammer den Weinbericht für den ersten Vierteljahrsbericht linksrheinischer Handelskammern.

\* **Zunahme der Einfuhr von Auslands-Weinen.** Im November wurden zirka 14 000 Doppelzentner Auslands-Weine mehr als im Oktober v. J. eingeführt. Von italienischen Weinen wurden im Oktober 3357 eingeführt; dagegen im November 14 381 Doppelzentner. Aus Spanien wurden zirka 4000 Doppelzentner mehr eingeführt. Dagegen führte Deutschland im November nur zirka 1000 Doppelzentner Weine mehr gegen Oktober aus.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

## DOMAENENWEIN-VERSTEIGERUNG

im Paulinenschlösschen zu Wiesbaden  
am Dienstag, den 8. und Mittwoch, den  
9. Februar 1927.

Zum Ausgebot kommen  
58 240 Flaschen 1920er u. 1921er

### Domänenweine

von Rhein, Nahe, Mosel und Saar,  
darunter allergrößte Spitzen der genannten  
Jahrgänge.

Probe  
während der Versteigerung.

H. & L. Nicolaus,  
Frankfurt/Main-Süd,

Darmstädter Landstr. 125. Tel. Spessart 1866



am Dom **MAINZ** am Markt

## Kellerei-Maschinen

und

## Kellerei-Artikel

liefert ab Lager

Rheingauer

## Kellereiartikel-Vertrieb

**Albert Gut,**  
Erbach im Rheingau,  
Tel. Amt Eltville Nr. 1.

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.  
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.  
Kein Laden.

## Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.  
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-

Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-

(Pflanzen-Daunen-Decken)

Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-

preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)

Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50

Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.

**M. Gerschler & Co., Wiesbaden**  
Friedrichstr. 48. Telefon 7175.

## Schreibmaschinen

## Rechenmaschinen

repariert, reinigt, auch im Abonnement

Spezial-Büro-Maschinen-Werkstätte

## Carl Winkel

MAINZ

Grosse Bleiche 23

Telefon 5554

**Insertate** haben in der  
„Rheingauer Weinzeitung“  
den besten Erfolg!

## Piano's

in allen Preislagen

werden ohne Anzahlung

frei Lieferung Haus

mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.  
monatlich abgegeben.

**Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.**  
Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Der Treffpunkt aller Fremden:

## „Kronen-Halle“,

Kirchgasse 50. Wiesbaden Kirchgasse 50.  
Gut bürgerliches Restaurant!

Essen von 90 Pfg an.

Reiche Auswahl à la carte.

Gutgepflegte Weine,  
in Flaschen und im Ausschank.

Ausschank der Schöfferhof-Biere,  
hell und dunkel.



## Masken-Leihanstalt.

Feinstes Spezialgeschäft  
am Platze

empfiehlt preiswert einfache sowie elegante

## Damen- und Herren-Maskenkostüme.

**Frau Marga Westermann, Wiesbaden,**  
Frankenstrasse 21, Part.

Circa 7 Morgen großes Weingut  
im Rheingau

beste Lage zu verpachten oder zu verkaufen.  
(Ganz oder geteilt).

Gefl. Angebote unter C. D. 306 an die Ex-  
pedition dfr. Ztg. in Eltville erbeten.

Heilung von Nervosität und rheumatischen Leiden  
auf natürlichem Wege durch die  
Behandlung mit galvanischen  
Schwachströmen der  
**Wohlmuth - Apparate**  
Auskunft, Vorführung, Vermietung und Verkauf im  
**Wohlmuth-Institut, Wiesbaden** Taunus-  
Str. 47.

**Ratten und Mäuse**  
werden u. Garantie vollständig ausgerottet durch unser Bakterienpräparat  
„Bazillus“. Erfolg verblüffend! Die Tiere sind für immer vertrieben.  
Unschädlich für Menschen und Haustiere. Viele behördliche Anerkennungen!  
1 Ampulle Mk. 4.—, 3 Ampullen Mk. 10.50. Versand per Nachnahme zuzügl.  
Porto u. Verpackung. **Wilhelm Hecke**, chem.-kosmet. Präparate,  
Lichtenau in Thür. A. 133. Kreis Hildburghausen.



Lack-Damen-Spangenschuhe

hübsche Form . . . Mk. **6<sup>75</sup>**

**Waldmann**  
Mainz · Klarastraße 2

**1926er Riesling**  
**Natur**  
0,4 Liter 80 Pf.  
zapft  
**Jos. Pleines, Winkel.**

**Wein- u.  
Sektforke**

in allen Preislagen  
liefert billigst

**Franz Schlegel,**  
Korkenfabrik,  
Wiesbaden, Jahnstr. 8  
Import totalen Kork.  
Zusammensetz. Kork-  
Brenn- und Druckein-  
richtung. Tel. 2677.

**Weinhändlersohn,**  
21 Jahre, mit sämtl. Ar-  
beiten im Büro und Keller  
vertraut, sucht passende  
Stellung, evtl. als Bolon-  
tär geg. Vergütung. Zuschr.  
unter Nr. 1231 an d. Gesch.  
d. Stg.

## Bitte

lieber Leser kaufe  
bei den in unserem  
Blatte inserieren-  
den Firmen u.  
beziehe dich bei  
dein. Einkäufen  
auf unsere Zeitung.

**Kassen-  
schränke**

neu und gebraucht  
stets vorrätig.

**Gerlich**

Kassenschränk-Fabrik.  
Mainz, Kl. Langgasse 4  
Gegr. 1865.  
Reparaturen Transporte.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und  
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-  
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-  
gel-Geräte für Elektrizität,  
Beleuchtungskörper, kompl.  
Radioanlagen und Antennenbau  
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

**Karl Wilh. Schaefer**

Mainz, Schöffersstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

## A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-  
Pianos,  
Flügel  
Hörügel  
Harmo-  
niums



Musi-  
kalien  
Grammo-  
phone  
Schall-  
platten

Alle Instrumente und Bestandteile!  
**Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie  
Mand gehört haben!**

Denkbar günstigste Zahlungsweise!

## Wir helfen Ihnen bei Zahlungsstockungen

Wir lassen Pfändungen aufheben und Versteige-  
rungen einstellen.

Wir verhandeln mit Ihren Gläubigern und schliessen  
gerichtliche und aussergerichtliche Vergleiche  
und verhüten Konkurse.

Wir ordnen vernachlässigte Buchführungen und be-  
schaffen evtl. neue Betriebsmittel.

Prima Referenzen - Strengste Diskretion - Auskunft kostenl.

**Willy Stern, Wiesbaden**

Langgasse 10 — Telefon 7363

Wer schwer einzuziehende Forderungen hat, komme zu uns!



Wiesbaden.

## Flügel Piano

Sprechmaschinen und Schallplatten.

Schimmel  
Förster  
Klingmann  
Schwechten



Grammophon  
Vox  
Columbia  
Beka  
Odeon

Denkbar günstigste Zahlungsweise.

**Pianohaus Olbrich**

Wiesbaden,

Kirchgasse 28.

Kirchgasse 28.



## Theater- und Maskenkostüm- Verleih-Geschäft

**Frau A. Weyel, Wiesbaden**

Telefon 2896

befindet sich während der Saison  
**Friedrichstr. 41 (Laden).**

Empfehle mehrere 100 hochelegante  
sowie einfache Damen- und Herren-  
Kostüme im Preise von 3—40 R.-Mk.  
Dominos in jeder Art, erstklassige, neue  
Kostüme.

## Besonders billig!

**Ein Posten Herrenstiefel**

G. W. Rahmenschuhe, weiss ged.  
bisher bis zu Mk. 19.50, jetzt **11.90.**

**Ein Posten Herrenstiefel**

gute Markenfabrikate,  
bisher bis zu Mk. 13.50, jetzt **8.90.**

**Auf Kamelhaar- und Winterschuhe**

**25% Rabatt.**

**G. Strauss, Wiesbaden**

uNs karlWe inegeer 1.1sbe

## Ueberzeugen Sie sich!

Unsere Preise sind erstaunend niedrig.  
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.  
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

**Möbelhaus Gebr. Leicher**

Wiesbaden, Oranienstr. 6

Schlafzimmer — Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen — Klubmöbel — Betten

Bequeme Zahlungsweise!

**Speisezimmer**

**Herrenzimmer**

**Schlafzimmer**

**Küchen**

**Einzelmöbel**

**Polstermöbel**

kaufen Sie am billigsten  
und besten beim Fachmann

## Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horaczek jr., Schreinermeister,  
Eltsville a. Rh., Rheingauerstr. 42

Telefon Nr. 44.

## Eiserne Flaschenlager und Schränke

D. R. G. M.

Referenzen erster Häuser

Prospekte, Kostenanschläge und Zeichnungen gratis

**Val. Waas, Eisenkonstruktionen, Geisenheim a. Rh.**

# Erste Mainzer Metallkapselfabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!

Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel

Telefon Nr. 704

Grösstes Geschäft dieser Art

Telegr.-Adr.: Kapselfabrik



Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel  
in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, zu reellen und billigsten Preisen.

Eine gute, sichere Anlage und hohe  
Verzinsung bietet die Sparkasse der

## Rheingauer Bank, e.G.m.b.H.

Geisenheim — Gegr. 1862

Filiale in Rüdesheim: Geisenheimer Strasse 1.  
Filiale in Oestrich: Marktplatz 1. — Geschäfts-  
stelle in Hallgarten: Marktplatz.

Ältestes Kredit-Institut des Rheingaukreises.  
Ueber 1400 Mitglieder.

Einrichtung von steuerfreien Spar-Konten.  
— Eröffnung von Vereinssparkassen. — Ueber-  
lassung von Heimsparkassen. — Auf Wunsch  
Abholung der Beträge im Haus.

Gewährung von Krediten gegen Sicherstellung.  
Diskontierung von Wechseln.

Jedermann benutze ein Konto bei der Rheingauer Bank!

Er spart Zeit und Geld!

## Privatschule Mittelheim

### Höhere Töcherschule

Unterricht wird erteilt nach dem Lehr-  
plan der Lyceen zu WIESBADEN.  
Neuanmeldungen bis zum 1. Februar  
in der Schule in Mittelheim bei der  
Schulleiterin.

Verein Privatschule Mittelheim E. V.

**Achtung!****Achtung!**

## Sehr günstige Einkaufsgelegenheit!

Zum Verkauf gelangen **grosse Posten**  
zurückgesetzte **Schuhwaren**

Damenstiefel . . . . . Mk. 2,50, 2,95, 3,95, 4,95  
Damenhalb- u. Spangenschuhe schwarz Mk. 2,50, 3,95, 4,95  
Damenhalbschuhe u. Pumps braun Mk. 3,95, 5,95, 7,50  
Damenlackspangen u. Halbschuhe Mk. 6,95, 7,50, 9,50  
Kinderschuhe zum Aussuchen.  
Pantoffeln von 0,95 Mk. an.

:: Auf alle übrigen **Schuhwaren 10 Prozent Rabatt.** ::  
Um mein Lager in Winterschuhwaren, Wollwaren, Unterkleidung,  
Strümpfen, Handschuhen etc. zu räumen, gewähre bis auf weiteres  
**15 Prozent Rabatt**

Kaufhaus

## Ph. Dorn, Winkel

Hauptstrasse 30.

**goldene Uhren** **silberne**  
gebrauchte z. fast neue  
von 0.-RM. an 1 Jahr Garantie

Echt goldene Damen-Armband-Uhren, 14 Karat, ges. gest. 0,505  
RM. 21,50, 25, 30, 38, 45, 52, 60, 68, 80, 100.-

Echt silberne Damen-Armband-Uhren, ges. gest. 0,800  
RM. 8, 9, 10, 12, 15, 18, 22, 26, 30, 35.-

Echt goldene Herren-Taschen-Uhren, 14 Karat, ges. gest. 0,505, Schweizer  
Ankerwerk, 15 Rubis, RM. 65, 70, 75, mit Sprungdeckel,  
2 Deckel Gold RM. 80, 90, 115, 125, 3 Deckel Gold  
RM. 135, 150, 165, 180 - Marken-Uhren von RM. 200 - an

Echt silberne Herren-Taschen-Uhren, ges. gest. 0,800  
RM. 10, 20, 11, 30, 12, 25, 13, 14, 25, 15, 18, 60, 21, 24, 50, 28, 75

Versand erfolgt per Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages  
Teilsendung von 50 - RM. an - Umtausch bei Nichtgefallen innerhalb 5 Tagen

Deutsche Verkaufs-Centrale versteigert Uhren  
Berlin-Schönberg Grunewaldstrasse 27

## Robweinstein

(Fahweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten

Karl Schwobthaler, Endingen - Kaiserstuhl  
(Baden). Fernruf Nr. 232.

## Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der  
„Rheingauer Weinzeitung“.

# Inventur - Ausverkauf

„Wer diese Gelegenheit, sich mit **guten Waren billig einzudecken**, versäumt, wird es bitter bereuen, wenn er bei seinen  
Einkäufen später Preise bezahlen muss, die viel höher sind als die, die ich jetzt biete und von denen einige Proben hier folgen.“

|                             |                    |
|-----------------------------|--------------------|
| Knaben-Anzüge und -Mäntel   | von R.-Mk. 6.50 an |
| Herren- und Burschen-Anzüge | 22.00 "            |
| Herren- und Burschen-Mäntel | 17.00 "            |
| Lodenjoppen                 | 7.50 "             |
| Strick-Westen               | 8.00 "             |

## Alois Russler, Eltville a. Rh.

Telefon Nr. 171

Telefon Nr. 171

## Uhren, Gold- u. Silberschmuck

kaufen Sie bei mir ausserordentlich vorteilhaft.  
Zahlungserleichterungen. Reparaturen.

Carl Lütchemeier, Louis Plank Nachf.  
Mainz, Ludwigstr. 7.

Gegründet 1873.

Telefon 2247.

## Größeres Weingut

mit entsprechenden Gebäuden im  
Rheingau zu **kaufen gesucht**.

Gest. Offerten unter Nr. 1234 an  
die Geschäftsstelle dscr. Zeitung erbeten.

## Trinkt deutschen Wein!

## Neuer Haushalts-Herd

1 Meter breit, grün Majolika mit Nickel-  
Verzierungen, noch nicht gebraucht, umstände-  
halber **billig** zu verkaufen. Näheres Exped.

## Ein Waggon Stacheldraht

4- und 6- edig Geflecht eingetroffen. Liste frei.  
C. von Saint-George,  
Hachenburg.

# Für Haus u. Familie



Wochenschrift  
zur Unterhaltung  
und Belehrung



Nummer 5

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

## Das Geheimnis der Mumie

Roman von J. van Dam

Berechtigte Übersetzung aus dem Holländischen  
von Lucie Blocher-Glaser

(Fortsetzung)

Du ereiferst dich wieder einmal mehr als gut ist, George, antwortete Frau Russell. Aber deine Bemerkungen über unsere Sicherheit während der Nacht finde ich sehr verständlich. Wir haben Geld bei uns. Und ich möchte keine Wiederholung des Abenteuers erleben, wie es John in Luror beschieden war. Ich sähe gern, daß während der Nacht jemand vom Personal aufbliebe.

«Gewiß,» stimmte Russell zu, «sie müssen einander ablösen. Die Nacht dauert in dieser Jahreszeit ja kaum länger als fünf Stunden; wenn jeder zweieinhalb Stunden wacht, ist das genügend. Bei Tageslicht ist keine Gefahr mehr zu befürchten. Ich werde mit Ahmed darüber sprechen und alles anordnen.»

Er sprang auf, ging hinaus und flüschte in die Hände.

Bald darauf kam Ahmed, der ägyptische Hausmeister, herein, verbeugte sich und wartete höflich, bis Russell begann: «Ahmed, es ist augenblicklich nicht sicher auf dem Nil. Dieser Tage ist nicht weit von hier ein großer Diebstahl auf einer Dahabiye verübt worden. So etwas könnte man auch bei uns versuchen. Darum wünsche ich, daß jede Nacht jemand aufbleibt und wacht. Von der Zeit ab, wo wir zur Ruhe gehen, bis zum Morgen sind ja nicht viel mehr als fünf Stunden. Laß also von heute nacht ab zwei von den Leuten abwechselnd wachen; jeden zweieinhalb Stunden. Dann ist es wieder hell und eine Gefahr nicht mehr zu befürchten.»

Der Hausmeister verneigte sich.

«Es soll geschehen, Herr. Die erste Wache heute nacht werde ich selber auf mich nehmen.»

«Gut. Aber lege dem zweiten Mann ans Herz, daß er nicht einschläft. Ich werde euch für die schlaflos verbrachten Stunden schadlos halten.»

«Haben Sie keine Sorge, Herr, es wird von heute ab jede Nacht ein Mann Wache halten, damit die anderen ruhig schlafen können.»

Als Ahmed weggegangen war, sagte Grenham: «Ich wundere mich, daß wir in Luror nichts von dem Fall mit den Juwelen der Herzogin gehört haben.»

«Konnte denn der Diebstahl dort schon bekannt sein?»

«Ich denke wohl. Die Juwelen sind ja am Montagabend gestohlen worden.»

«Richtig! Aber die Leute sind doch erst Dienstag morgen mit dem verdächtigen Ägypter aus der Wüste zurückgekehrt. Es hat allerdings eine Weile gedauert, bevor sie den Mann wieder freiließen. Ihr Schiff lag außerdem ein paar

Stunden weiter stromaufwärts, und es ist anscheinend niemand von ihnen zu Pferd oder auf einem Kamel nach Luror gekommen. Am folgenden Morgen, am Mittwoch also, sind wir ungefähr um elf Uhr von Luror abgefahren. Welches Datum trägt die Zeitung?»

«Sie ist von gestern abend.»

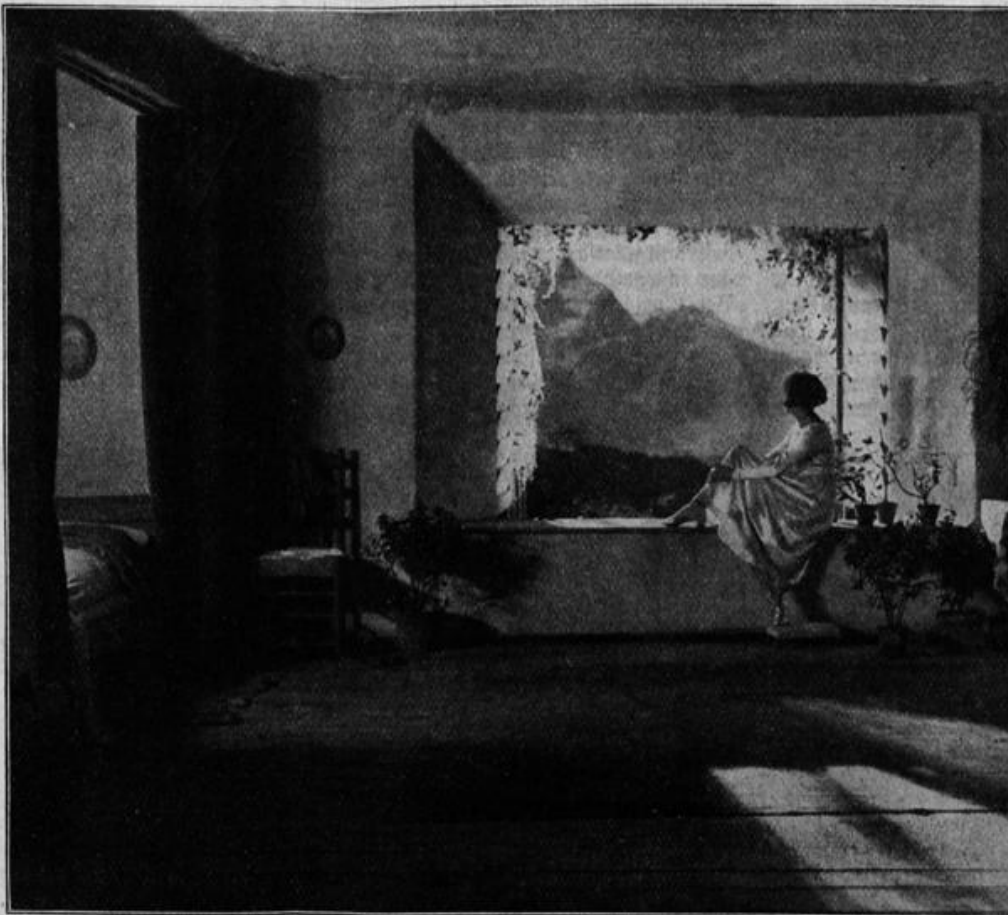
«Richtig! Siehst du, dann ist das Geschehene erst im weiteren Verlauf des Tages bekannt geworden, und da waren wir schon weg, sonst würden wir sicher etwas davon erfahren haben. Es sollte mich nicht wundern, wenn du doch noch etwas darüber hörtest, John. Zwei Versuche, zu stehlen — du meinst doch, daß dein eigener Fall auch ein Diebstahlversuch gewesen ist! — dicht beieinander in derselben Gegend, in zwei aufeinanderfolgenden Nächten, da wird die Polizei mehr davon wissen wollen.»

«Die Polizei in Luror weiß alles, was ich ihr erzählen kann,» antwortete John. «Wenn ich mehr davon angeben sollte, müßte ich erst mein Gedächtnis wiedererlangen. Von mir kann die Polizei nichts Neues erfahren. Mir scheint es

übrigens gar nicht glaubhaft, daß die beiden Fälle etwas miteinander zu tun haben. Wenn man in der einen Nacht für sechstaufend Pfund Juwelen stiehlt, geht man doch nicht in der folgenden Nacht, ein paar Stunden weiter nach Norden zu, wieder auf Einbruch aus.»

«Richtig! Das ist wohl kaum anzunehmen. Aber die englische Polizei könnte sich doch noch weiter um deinen Fall kümmern. Wenn sie eventuell weitere Erklärungen verlangen würde, hast du dann die Absicht, zu sagen, was sich in der Kiste befand?»

«Fällt mir nicht ein! Das geht die Polizei nichts an! Glaubst du, daß ich meine wertvolle Mumie wieder hergeben will? — Übrigens wird niemand danach fragen. Die Kiste steht gut verschlossen und sicher geborgen im



Abendwehen

Nach einer künstlerischen Aufnahme aus dem Parufametfilm »Der heilige Berg«

Schiffsraum. In acht Tagen ist sie mit uns auf dem Weg nach Amerika.» —

Herr und Frau Russell und Doktor John Grenham erwachten zur gleichen Zeit. Heisere, ängstliche Schreie ertönten vom Deck; Schreie, von einem Menschen ausgestoßen, der von einem ungeheuren Schreck ergriffen ist.

Schnelle Schritte näherten sich. Hals über Kopf kam jemand die Treppe herunter.

Russell stand an der Tür, als mit heftigen Schlägen dagegen losgehämmert wurde, indes ein Mann draußen jammerte und rief.

»Was gibt es denn?« fragte Russell, indem er die Tür öffnete.

Gleichzeitig kam Grenham aus seiner Kajüte. Beide in Schlafanzügen, aber mit Revolvern bewaffnet.

Vor der Tür stand Abbas, einer der Diener; zitternd vor Angst und Schreck, sah er jämmerlich aus.

»Ahmed ist tot, Sir!« stotterte er mit heiserer Stimme.

»Und...«

»Ahmed tot? — Wo? Wo ist das Unglück geschehen?«

»Oben, auf dem Deck! Und im Schiffsraum ist...«

»Was ist im Schiffsraum?«

»Im Schiffsraum... im Schiffsraum... ein böser Geist! Sir, im Schiffsraum habe ich seinen Schatten gesehen!«

Russell schob den bebenden Abbas zur Seite und rief ihm kurz zu: »Folge uns!«

Dann eilte er mit John die Treppe hinauf an Deck.

Es war bei Tagesanbruch. Weißer Nebel lag über dem Fluß und der Umgebung, und man konnte nur in begrenzter Entfernung etwas erkennen.

Mit schlotternden Knien war Abbas hinter ihnen hergestolpert, indem er sich am Treppengeländer festhielt.

»Da liegt er! Tot!« jammerte er. »Er wollte mich um zwei Uhr rufen, um mich abzulösen. Aber ich wurde wach und sah, daß es Tag wurde. Da stand ich auf, um zu sehen, wo er geblieben wäre und warum er mich nicht gerufen hat. Und dann sah ich ihn hier liegen.



Die Bedienung der Stenographiermaschine »Urania-Steno«

Q, C J. ZYĜ/ V S d ě MG- SIN T , , D, WK- U I S - F  
FM- ∞ x Z V= ∞ E ∞ K-MBS , NZH KN. D U S BGx KZ- GF5  
FGx .T-:

WAS NACH JAHRZEHNTELANGEN VERSUCHEN NICHT MEHR  
MÖGLICH SCHIEN, IST NUN DOCH WIRKLICHKEIT UND IN SO  
EINFACHER FORM, DASS MAN ZUM VERGLEICH DAS EI DES  
KOLUMBUS HERANZIEHEN KANN.

Oben Stenogramm, das mit der »Urania-Steno« geschrieben wurde, darunter dasselbe in die Schreibschrift mit der gleichen Maschine übertragen

Oh, er ist tot! Allah, Allah!« Immer wieder erklang der Klageruf aus Abbas' Mund.

»Schweig!« rief John barsch. »Hör' auf mit deinem Gejammer!«

Er bückte sich über den Leichnam, der ausgestreckt auf dem Boden lag. Es war Ahmed, der ägyptische Hausmeister. Sein Gesicht war blau angeläufen und aufgedunsen.

»Erwürgt!« sagte John und deutete auf ein paar schwarzblaue Flecke am Hals des Toten. »Bei Gott! Erwürgt! Wer kann das getan haben?«

Russell faßte Abbas am Arm. »Was hast du im Schiffsraum gesehen? Was war's! Sprich!« John hatte sich umgedreht. Den Revolver

schußfertig in der Hand, lief er schnell nach dem Vorderdeck, auf dem sich der Zugang zu dem kleinen Schiffsraum befand, dem Platz, an dem die Reisenden ihr Gepäck verladen.

Russell folgte seinem Schwager hastig, und hinter ihm wankte zitternd und zögernd der Ägypter.

Die Luke des Raumes war offen! Im fahlen, nebligen Morgenlicht sah man die Koffer stehen. Rechts stand eine längliche Holzkiste.

Kein lebendes Wesen war zu sehen. John wandte sich um und winkte dem Ägypter.

Als Abbas zögernd näherkam, faßte er ihn am Arm und zog ihn bis zur Luke.

»Was hast du gesehen? Sprich, oder ich schließe dich dort ein.«

»Ich sah einen schwarzen Schatten, Sir,« antwortete Abbas, ängstlich in den Schiffsraum schauend. »Einen schwarzen Schatten, der sich bewegte.«

»Wo?« Antwortete ge-

nau. »Dort, Herr, dort! Auf der langen Holzkiste.«

Russell fühlte kalte Schauer über seinen Rücken rieseln.

John blieb gelassen. Er rief dem Schwager zu: »Halte deinen Revolver bereit, George. Ich will sofort nachsehen, ob sich da jemand versteckt hat.«

Er stieg entschlossen in den Schiffsraum hinunter.

Nach einer Weile rief er: »Hier unten ist nie-

mand. Aber wie kommt es, daß die Luke offen ist? Was hat Abbas hier gesehen?«

Russell schwieg.

Er sah den Ägypter an.

In den Augen der beiden Menschen lag ein Ausdruck tiefer Furcht. —

An Bord der stromabwärts fahrenden Dahabie herrschte gedrückte Stimmung. Es war noch früh am Morgen. Nach der schrecklichen Entdeckung, daß Ahmed, der Hausmeister, tot war, hatte niemand mehr schlafen können. Tot, erwürgt, mit aufgedunsenem Gesicht und schwarzblauen Flecken am Hals, hatte Abbas ihn auf dem Deck gefunden, Ahmed mußte un-  
verhofft überfallen worden sein. Bevor er



Klima und Tuberkulose

Bild rechts:

Liegehalle im Tannenhochwald des Sanatoriums St. Blasien im südlichen Schwarzwald

Bild links:

Radio bei der Liegekur auf dem Balkon des Sanatoriums



schreien konnte, war ihm offenbar die Kehle zugeschnürt worden; der Mörder hatte ihn von hinten angefallen und ihn mit eiserner Hand erwürgt.  
Wer war der Mörder?

Wer hatte den freundlichen, höflichen, dienst-eifrigen Mann auf so gräßliche Weise getötet?

Ein undurchdringliches Geheimnis.

Abbas hatte seinen schwarzen Schatten im Schiffraum bemerkt. Als er Russell und Grenham gerufen hatte, war dort niemand mehr zu sehen gewesen.

»Warum mußte Ab-



Ein lustiges, aber etwas sonderbares Telefongespräch. (Sennede)

sondern in den Rajuten!

Darauf konnte John keine Antwort geben.

Nach einer Weile sagte er: »Ich gebe zu, daß es ungewöhnlich ist, aber ich glaube, daß der Mann im Gepäckraum gewesen ist, denn die Luke war offen, und Abbas hat ihn gesehen. Der Kerl muß entwichen sein, während Abbas mit seinem tollen Geschrei zu uns lief. Es war noch nicht ganz hell; der Mann konnte über Bord springen und war auf sieben oder acht Meter Abstand vom Ufer schon nicht mehr zu sehen.«

»Wie erklärst du dir,



Der kürzlich verstorbene Kaiser Yoshihito von Japan, dessen Beisetzung im Februar oder März unter großen Feierlichkeiten stattfinden soll

— Irgend ein Gauner wollte in dieser Nacht sein Glück bei uns versuchen. Vielleicht war es derselbe Kerl, der es in Luror probiert hat! Er ist unbemerkt an Bord gekommen. Ahmed hat ihn nicht gehört. Sicher saß er irgendwo und schlief. Der Kerl hatte ihn gesehen, lief auf ihn zu und hat ihn überfallen. Nachdem er ihn erwürgt hatte, ist er auf Suche nach Beute gegangen.

»Warum kam er dann nicht in unsere Kajüten?»

»Das weiß ich nicht. Vielleicht wäre er noch gekommen, wenn ihm Zeit geblieben wäre. Auf jeden Fall ist er im Schiffraum gewesen, denn die Luke war offen, und Abbas hat ihn dort gesehen.«

»Was glaubst du, daß er in dem Raum suchte?»

»Dinge von Wert natürlich. Wir fahren nämlich abwärts und sind also wieder auf dem Weg nach Hause. Er wollte vielleicht die Koffer untersuchen, da er annahm, daß wir alles eingepackt hätten.«

Russell schüttelte den Kopf.

»Diese Vermutung scheint mir nicht annehmbar. Ein Dieb sucht nach Geld, nach Uhren, Ringen und ähnlichem Schmuck, und die findet er nicht im Kofferraum eines Wohnschiffes,

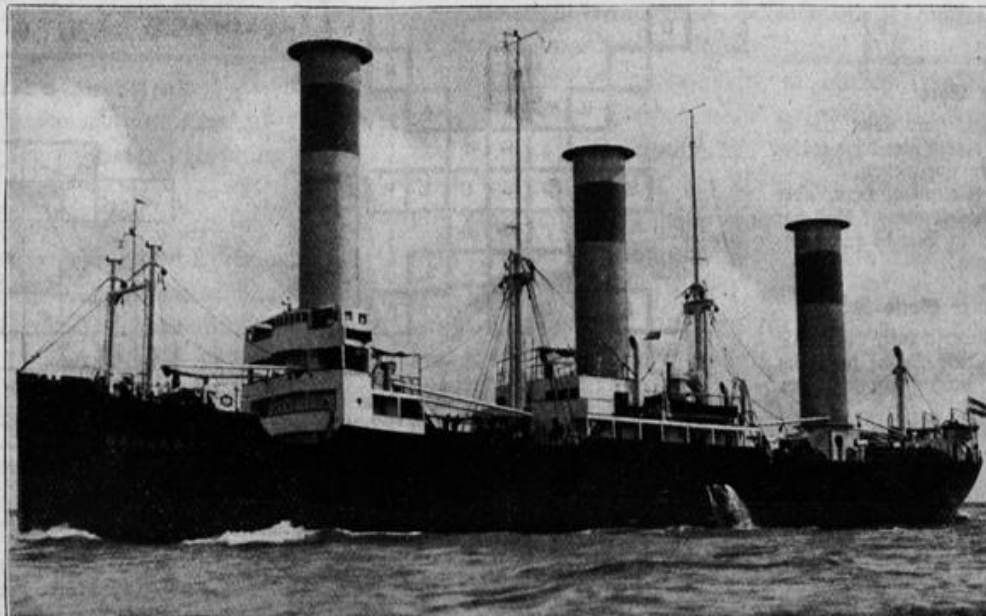


Miss Norma Smallwood aus Tulsa, einer Stadt Nordamerikas, wurde als Nationalschönheit und als Krone der Frauenwelt Amerikas gefeiert

bas, dieser alberne Tölpel, so schreien?» hatte John wiederholt zu seinem Schwager gesagt. »Hätte er seinen Mund gehalten und uns ruhig benachrichtigt, dann würden wir den sogenannten Schatz in dem Raum über rascht haben. Aber der armselige Narr zeterte wie ein ängstliches Kind und weckte uns mit wildem Geschrei. In dieser Zeit konnte Ahmeds Mörder entkommen.«

»Was glaubst du, John?» hatte Russell darauf geantwortet. »Denkst du, daß es wieder ein Dieb gewesen ist?»

»Gewiß! Was sonst?



Das neue Motor-Motorship »Barbara«, erbaut von der Aktiengesellschaft »Beyer«, Bremen

daß weder an den Koffern noch an den Kisten im Schiffraum etwas zu sehen ist? — Kein Koffer ist beschädigt; nichts wurde zu öffnen versucht.

»Darüber habe ich auch nachgedacht und kam zu der Erklärung, daß der Mann kaum in den Raum gekommen war, als Abbas ihn sah. Die Leiche Ahmeds war noch warm, als wir sie nach unten trugen. Er muß also kurz vorher umgebracht worden sein. Ahmed hat offenbar nicht gut Wache gehalten; er hat gewiß geschlafen. Sonst hätte er doch um zwei Uhr nachts Abbas gerufen,

um ihn abzulösen. Aber es war viel später, als Abbas von selber wach wurde. Das ist doch nur so erklärbar, daß Ahmed eingeschlafen war. Und das hat ihn sein Leben gekostet! Er würde sonst um diese Zeit längst in seiner Koje gelegen haben.

»Es muß wohl so sein, anders ist das wohl nicht denkbar. Übrigens muß ich dich ernstlich daran erinnern, daß wir auch in diesem Fall wieder keinen einzigen irgendwie greifbaren Beweis haben, daß es ein Dieb gewesen sein könnte.«

John zuckte geringschätzig die Schultern und erwiderte ungehalten: »Mit deinen Annemärchen! Wieso gibt es keinen einzigen greifbaren Beweis? Die Flecke an Ahmeds Hals? — Die Gestalt im Gepäckraum? Das sind mir Beweise genug.«

»Was will Abbas, dieser Angsthase, gesehen haben? — Einen schwarzen Schatten. Was soll das bedeuten!«

»In dem nebligen Dunst wirkt jede Gestalt schattenartig. Sage mir aber doch, was du meinst?«

Russell zögerte eine Weile. Dann sagte er: »Ich denke zunächst, daß es wohl mehr als ungewöhnlich ist, daß wir so merkwürdige Geschichten erleben, seit du die Mumie an dich gebracht hast.«

In der ersten Nacht fanden wir dich bewußtlos vor der Kiste liegen. Als du wieder zu dir kamst, war dein Gedächtnis erloschen und du konntest uns nicht das geringste erzählen von dem, was dir widerfahren war. Ein paar Nächte später hat man einen Mann auf unserer Dahabiye geheimnisvoll ermordet, und ein anderer sah einen schwarzen Schatten. Ich frage: Wo sah er den Schatten? — Auf der Mumientiste. Es ergab sich, daß nichts vermisst wird. Nichts war gewaltsam geöffnet. Auch nicht im Gepäckraum, in dem der Dieb, wie du glaubst, doch gewesen ist.

Ich finde das alles mehr als sonderbar. Hast du je so abenteuerliche Geschichten von Diebstählen gehört? — Montagabend auf der Dahabiye der Herzogin von Parkminster; Dienstagabend in deinem Hotelzimmer zu Luxor; Freitagabend auf unserer Dahabiye, wobei noch obendrein jemand ermordet wurde. Und alles so dicht hintereinander! Das ist überaus merkwürdig.

Grenham war merkbar gereizt, aber er wollte Streit mit seinem Schwager vermeiden und beherrschte sich.

(Fortsetzung folgt)

#### Gefränkte Ehre

Gast: Hören Sie mal, Herr Wirt, das ist aber keine Art und Weise, eine hier diese trübe, schmutzige Wasse als Bier vorzusetzen.

Wirt: Entschuldigen Sie, mein Herr, aber auf mein Bier laß ich nichts kommen! Das hat mir noch keiner gesagt! Mein Bier ist gut, höchstens ist das Glas schmutzig!

#### Ein angenehmer Gatte

Mitreisender: Unverschämte, die Deine auf die Bank zu legen! Diese Dame kann sich deshalb nicht setzen und muß schon seit einer Viertelstunde stehen!

— Was geht's Sie an, die Dame ist meine Frau!

Den Rat will ich dir geben,  
Er ist zu allem nützlich:  
Je eurer ist das Leben,  
Je mehr brauchst du den Wig!



Lante, schen' mir doch deine Schachtel?

— Meine Schachtel? Ich habe ja keine.

Aber Papa hat doch, wie du kamst, zu Mama gesagt, wenn doch erst die alte Schachtel raus wäre.

#### Eine deutsche Stenographiermaschine

Das Problem der Maschinenstenographie ist Jahrzehnte alt. Alle Versuche zur Lösung scheiterten bisher daran, daß es nicht möglich war, die bei der Handstenographie üblichen Formen auf eine Maschine zu übertragen. In Deutschland kam im Laufe dieses Jahres eine Stenographiermaschine deutschen Fabrikates auf den Markt. Mit ihr ist es möglich, hundertfünfzig bis zweihundert Silben in der Minute aufzunehmen. Diese neue Maschine ist eine gewöhnliche Schreibmaschine, die wohl eine vierreihige Tastatur, aber eine andere Buchstabenanordnung besitzt. Ohne weiteres kann man die »Urania-Steno« auch zum Schreiben gewöhnlicher Briefe verwenden. Im allgemeinen bedient sich die Maschinenstenographie im Gegensatz zur Handstenographie keiner besonderen Zeichen. Nur für gewisse Kurzsilben und Buchstaben-

zusammensetzungen sind einige Zeichen vorgesehen. So hat man ein Maschinenturschriftsystem aufgestellt, das eine starke lautliche Abkürzung der Silben ermöglicht. Der große Fortschritt besteht darin, daß das Stenogramm, von wem es auch geschrieben sei, von jedermann wiedergelesen werden kann, der Maschinenstenographie erlernt hat. Diese Tatsache ermöglicht in den Kontoren eine bessere Arbeitsverteilung, da Unbeschäftigte sich an der Übertragung der Stenogramme beteiligen können. Oder eine in der Maschinenstenographie ausgebildete Kraft wird dauernd mit der Aufnahme von Stenogrammen beschäftigt, während andere vorhandene Maschinenschreiber nur die Übertragungen anfertigen. Die neue Maschine scheint berufen zu sein, die Stenographie erst zum Allgemeingut zu machen. Geschäftsleben und amtlicher Verkehr, die Presse, der private Schriftverkehr, sie alle werden aus den Vorteilen, die die »Urania-Steno« bringt, Nutzen ziehen können. Auch eine völlige Umwandlung der Registratur wird die Folge sein, da die stenographische Kürzung von Akten und Schriftstücken den Raumbedarf auf ein Drittel des heutigen Umfangs der Registratur verringert.

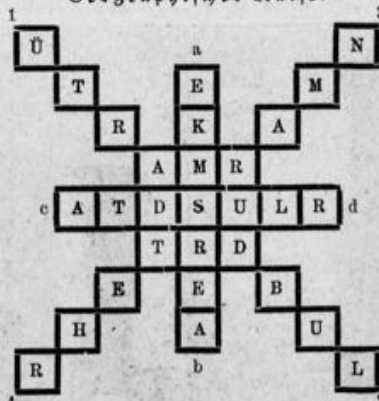
#### Klima und Tuberkulose

Wenn das Klima für die Bekämpfung der Tuberkulose auch nicht allein entscheidend ist, so müssen wir es doch noch immer als eine unserer wertvollsten Hilfen gegen diese Krankheit betrachten. Das Klima, das sich aus einer Reihe von Faktoren zusammensetzt und in erster Linie von der Sonneneindauer, der Bewölkung, den Niederschlägen und dem Windschlag, sodann aber auch von der Temperatur, dem Luftdruck, der Reinheit der Luft und dem elektrischen Verhalten der Atmosphäre bestimmt wird, hat zwar keinen unmittelbaren Einfluß auf die Tuberkulose, es übt dagegen anregende Wirkung aus auf die Körperzellen, namentlich auf jene Kräfte, die befähigt sind, Abwehrvorrichtungen des Körpers gegen die vorhandene Krankheit zu erzeugen. Die Forderungen der heutigen Wissenschaft an das Klima sind nicht nur im warmen Süden erfüllt, sondern wir haben auch in Deutschland, besonders in den Mittelgebirgen, aber auch in der Ebene, an zahlreichen Plätzen sehr günstige klimatische Bedingungen, die sich in jeder Hinsicht für die erfolgreiche Behandlung aller Arten der Tuberkulose eignen. Der Aufenthalt an solchen Orten allein bringt allerdings kaum den erwünschten Erfolg. Es ist vielmehr unbedingt erforderlich, daß die Kur unter fachärztlicher Aufsicht richtig und konsequent durchgeführt wird, wie das in erster Linie in Heilstätten garantiert wird, in denen gleichzeitig alle Behandlungsmethoden in Anwendung gebracht werden können. Erfreulicherweise haben wir in Deutschland für Arme und Reiche, für Versicherte und Nichtversicherte, für Kassen- und Privatpatienten ein ganzes Netz ärztlich vorzüglich geleiteter Heilstätten für Lungenerkrankte und alle Formen der Tuberkulose, in denen bisher glänzende Erfolge erzielt wurden, und die auch im Winter die günstigsten Heilbedingungen bieten.

Dr. K.

#### Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

##### Geographisches Rätsel



Der Mittelbuchstabe S bleibt stehen. Die anderen Buchstaben sind derart zu verlegen, daß die Reihen 1-2, 3-4, a-b und c-d je eine deutsche Stadt nennen.

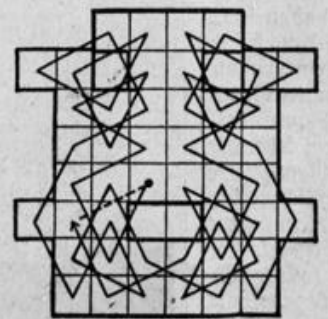
##### Verrätselt

Wie sieht warm man doch am Rätselwort!  
Manch Plauderstündlein, ach, verbracht' ich dort.  
Nag' einen Laut ihm an, dann wirst du sehen,  
wie mitten drin ein Büblein klein wird gehen.  
Und gibt du diesem Wort 'nen Konsonanten,  
dann ist ein deutscher Dichter draus entstanden.

Auflösungen folgen in Nummer 6

#### Auflösungen von Nummer 4:

des Rätselsprungs:



Verzichte, verzage, verzahre dich nicht!  
Bedenk, was bedächtig der Weltweise spricht:  
Ergründe, ergrabe, ergreife das Glück!  
Entflohen, entflohen kommt's nimmer zurück.  
Wilbrandt;  
des Logogriffs: Wange, Wange, Wanne;  
des Kapellrätsels: Kerze, Erz.